

des diesem vñnd anderit mehr eine grössere Ehre gewesen: Vñnd hat man darben können sehen/ daß sie zu allen Dingen geschickt vñnd fähig gewesen. Die Alten hielten es warlich für keine Schande/ wann man ein Handtwerck lernet/ welches sie genugsam damit zu verstehen gaben/ daß sie fürgaben/ es hetten die Götter dieselbigen zu erst erfunden. Virgilius sehet die/ so andern mit ihren Künsten vñnd Handtwercken gedienet/ in seine Campos Elisios: vñnd haben sich die höchste vñd berühmste Philosophi auch der geringsten vñd verachteten Handwerker nicht geschämte. Callias hat zu Athen das Seilerhandwerck getrieben: Epictetus, damit er ja nicht müßig gieng/ hat sich für einen Knecht/ der allerhand Hausarbeit thun solte/ verdinget. Pythagoras ist/ wie Gellius vñ ihm schreibt/ ein Ferg gewesen. Der weise vñnd von Gott mit allerhand hochbegabete Herkog zu Ferrar Alphonsus, scheuwet sich nicht/ sein Geschüß selbst mit grosser Arbeit zu giessen. Der Ackerbau ist bey den Btopianern/ wie Thomas Morus meldet/ so hoch geachtet worden/ daß auch ihre Könige in Friedenszeiten selbst das Feld bauweten. Diodorus Siculus sagt im 17. Buch/ daß die Phœnicier es dafür hielten/ daß ihre Wolfahrt darinn bestünde/ daß sie ihre Statt mit allerhandt Arbeitsleuten vñ Handwerkern besetzt hetten. Die Thespenser aber haben dessen ein geringes Lob bey dem Heraclide, daß sie sich so sauber hielten/ vñ vermeynten/ es were ihnen eine Schande/ wann sie sich in einigem Handwerck solten geübet haben. Melpomene vñd Thalia werden hoch gerühmet/ deren die eine die Comœdiam, die andere aber die Tragœdiam erfunden hat: vñd noch findet man solche Leute/ die auch diese Kunst dörrffen verachten. Werden nicht die Ackerleut/ die Zimmerleut/ die Schmidt/ vñnd andere dergleichen

Handwerker/ vom heiligen Geist selbst hoch gerühmet/ da Syrach von ihnen saget im acht vñnd dreyßigsten Capitel seines Büchleins: Omnes hi in manibus suis speraverunt, & vnusquisque in arte sua sapiens est. Sine his omnibus non ædificabitur ciuitas: Das ist: Diese alle trösten sich ihres Handwerks/ vñd ein jeglicher fleißiget sich/ daß er seine Arbeit könne: man kan ihrer in der Statt nicht entperen.

Auß allen erzehlten Gründen vñ Exempelit ist nun gewiß/ daß alle Wissenschaften nicht allein in hohen Dingen vñd freyen Künsten/ sondern auch in gemeinen geringen Handwercken rühmlich vñd ehrlich seyn: vñd ob schon etliche sehr verachtet vñnd verschmähet/ so zieren sie doch nicht allein/ wie gehört/ ein ganze Statt/ sondern machen auch/ daß alle andere Künste desto herzlicher scheinen/ gleich wie die Stralen der Sonnen zwischen den dunkeln Wolcken hindurch stechen. Sag de rohalben nochmals/ daß es ein löblich ding sey/ daß man sich in allen ehrlichen Künsten/ Wissenschaften vñd Handwercken vbet/ vñd beschliesse hiemit diesen Discurs von allen Künsten vñd Wissenschaften ins gemein: wil auch hiemit jederman ermahnet haben/ seinen Verstandt nicht in Müßiggang verrosten zu lassen/ sondern desselbigen Trieb/ welcher/ wie Quintilianus lib. 1. instit. saget/ dahin gehet/ daß er alles erforsche vñd lerne mit fleiß nachzufolgen/ vñd solches desto mehr/ dieweil die Kunst nicht allein nicht schwer zu tragen/ sondern auch die größte Ergekung vñd Delectation/ die der Mensch in diesem Leben haben mag/ mit sich bringet/ daher dann auch Petrarcha saget:

Altro diletto ch' imparar non truouo.

Das ist:

Kein grösser Freud auff Erden ist/
Dann alles lernen zu aller frist.

E

Bene.